

45.000 Gefangene in nigerianischen Gefängnissen

am 4. Januar 2006 kündigte die nigerianische Bundesregierung die bedingungslose Freilassung oder ein beschleunigtes Gerichtsverfahren für 25.000 der nach Regierungsschätzungen ca. 45.000 Gefängnisinsassen an.

Hierzu:

1. Details zur Amnestie
2. Hintergründe über die Situation in nigerianischen Gefängnissen
3. Evaluierung, Aussicht: was ist bisher aus der Ankündigung geworden?
4. weitere Forderungen von ai
5. Quellen

1. Details zur Amnestie

Die Amnestie betrifft sowohl Häftlinge, die nach Scharia-Recht als auch solche, die nach dem Penal Code einsitzen. Die Regierung begründete ihre Initiative ai gegenüber damit, dass man mit ihr der Überfüllung der Gefängnisse begegnen wolle. Betroffen seien vor allem Häftlinge,

- die für kleinere Vergehen festgehalten werden,
- die bereits mehr Zeit als ihre zu erwartende Höchststrafe in U-Haft verbracht haben oder
- die krank sind.

Anderen werde ein Rechtsbeistand gestellt und gezahlt, um die Verfahren zu beschleunigen. Die Zahlen betreffen nur die Gefangenen in Gefängnissen, nicht solche, die in Polizeistationen oder in anderen Einrichtungen festgehalten werden.

2. Hintergründe über die Situation in nigerianischen Gefängnissen

ai berichtet seit Jahren von schweren Verletzungen des Rechts auf einen fairen Prozess. Dazu zählt, dass Personen bis zu 10 Jahre in Vorführungshaft (also Haft, um dem Prozess zugeführt zu werden) gehalten werden. Verbreitet ist auch die „Anklagehaft“: hier kann der Untersuchungsrichter einen Häftling ohne Zeitlimit bis zur Endverfügung der Staatsanwaltschaft (Anklage oder Einstellung) in Haft halten. Einige Gefangene sind wegen Bagatelldelikten wie Diebstahl und Schlägerei oder völlig unschuldig verhaftet worden, doch da sie selbst geringe Beträge an Geldstrafe oder Kautions nicht aufbringen können und es zu keiner Verhandlung kommt, bleiben sie bis zu 10 Jahre lang inhaftiert.

Die weiteren Hauptprobleme in den nigerianischen Gefängnissen sind Überfüllung, schlechte Ausstattung, schlechte Ernährung sowie Geldnot und Korruption.

Nach offiziellen Zählungen befanden sich 2005 insgesamt 44.031 Gefangene

in 236 Gefängnissen, was mindestens das Doppelte ihrer Kapazität ist. Ca. 25.000 davon warten auf ihren Prozess, ohne zu wissen, weshalb sie angeklagt werden. Weitere ca. 700 deshalb, weil ihre Akten nicht gefunden werden können. Die am schlimmsten überfüllten Gefängnisse befinden sich in den großen Städten wie Lagos, Kaduna, Port Harcourt, Abuja, Jos und Kano.

In Kirikiri (Zahlen von 2004) sind in drei Gefängnissen über 5.000 Gefangene, davon beinahe 4.500 Untersuchungshäftlinge: Das Hochsicherheitsgefängnis hat eine maximale Kapazität von 940 Gefangenen, doch zur Zeit sind dort etwa 2.500, in dem mittleren sind anstelle der vorgesehenen 704 nicht weniger als 2.600 und im Frauengefängnis 200 anstelle 104.

Das Ikoyi Gefängnis (Zahlen von 2004) war für 800 gebaut und hat nun mehr als 2.000, einer anderen Quelle zufolge 2.400 Gefangene; das Gefängnis in Port Harcourt, gebaut für 304, hat nun mindestens 1.800.

Das Gefängnis von Kuje (Zahlen von 2005), das einzige des Hauptstadtdistrikts und ca. 20 km von Abuja entfernt, wurde unterirdisch für 80 Insassen erbaut. Heute leben dort 609 Gefangene, 527 davon ohne Anklage.

Die meisten Nigerianischen Gefängnisse sind zu Kolonialzeiten zwischen 1900 und 1940 gebaut, niemals renoviert worden und heute völlig heruntergekommen.

Die Gefängnisaufseher sind nicht genügend ausgebildet, und obwohl es entsprechende Kurse gibt, werden diese wegen fehlender Mittel nicht implementiert. Diese Mittel - wie die N100 pro Tag für das Essen eines Gefangenen, Budgets für die Kleidung usw. fließen zwar, kommen aber nicht da an wofür sie gedacht sind, sondern werden durch das notorische Korruptionsproblem in private Taschen umgeleitet.

Trotz der oft heiklen Sicherheitslage, in der sich die Wärter befinden, haben sie keine Waffen. Sie erhalten ihre Gehälter meist mit großer Verspätung und müssen ihre Uniformen, die ihnen eigentlich gestellt werden müssten, selbst kaufen.

Es gibt kaum Gefangenentransportfahrzeuge - Lagos State hat 10 „Black Marias“ um Häftlinge zu ihren Prozessen in 40 verschiedenen Gerichten zu fahren. Sie werden zum Teil zwischen zwei Wärtern auf einem Moped transportiert. Weibliche Sanitäterinnen weigerten sich im Februar 2004 weiterhin, im Kirikiri Gefängnis zu arbeiten, da sie von den Gefangenen bedroht und sexuell belästigt werden.

Auch das Essen ist extrem schlecht und wenig, die Gefangenen entsprechend unterernährt. Die Gefangenen sollten zwar eine Gefängnisuniform erhalten, es wird ihnen aber keinerlei Kleidung zur Verfügung gestellt.

Kein Wunder also, dass es in diesen Gefängnissen auch große Gesundheitsprobleme gibt: Allein in den Kirikiri-Gefängnissen gibt es 2500 Fälle von Krätze, 800 Asthmatiker, 300 Tuberkulose- und 13 AIDS-Kranke. Besonders die Situation der AIDS-Kranken, die durch Drogenkonsum und Sexualität in den Gefängnissen ansteigt, wird als unmenschlich dargestellt. Es wurde eine Eingabe vor Gericht gemacht, die die Rechte der AIDS-kranken Gefangenen auf medizinische Behandlung und Medikamente sicherstellen soll.

Präsident Obasanjo hatte bereits im November 2005 eine Kommission zur Gefängnisreform eingesetzt. Inzwischen wurden wohl auch einige „Green

Marias“ angeschafft und einige „Black Marias“ ausgemustert, davon jedoch hat sich die Situation der Gefangenen nicht wesentlich gebessert.

3. Evaluierung, Aussicht: was ist bisher aus der Ankündigung geworden, wie geht es weiter?

Amnesty International nahm am 9. Januar 2006 Stellung und begrüßte die Initiative der Regierung, zumindest die Untersuchungshäftlinge zu entlassen. Aber auch vier Monate nach der Ankündigung der Regierung gab es keinerlei Umsetzung der Initiative: die Medien berichten noch immer von „geplanten“ Freilassungen.

Auch von ai dürfte nun mehr erwartet werden als ein kurzer Kommentar zur Regierungsinitiative.

4. weitere Forderungen von ai

ai fordert von der nigerianischen Regierung sicherzustellen, dass alle Häftlinge das Recht haben, die Rechtmäßigkeit ihrer Inhaftierung gerichtlich überprüfen zu lassen, und dass sie sofort freigelassen werden, wenn sich die Rechtswidrigkeit ihrer Verhaftung herausstellt. Außerdem müssen die Abläufe von Haft und Ermittlung regelmäßig überprüft werden.

5. Quellen

2006:

<http://web.amnesty.org/library/Index/ENGAFR440022006>

<http://allafrica.com/stories/200604110136.html>

„Census Reveals Massive Overcrowding in Abuja Prison“, Daily Trust, March 24, 2006

2005:

„Obasanjo Sets Up Committee On Prison Reforms“, Vanguard, November 9, 2005

„25,000 Inmates Awaiting Trial“, This Day, September 2, 2005

„Green Maria to Replace Black Maria“, Vanguard, January 23, 2005

2004:

„Female Medical Workers Withdraw Services At Kirikiri Prisons Over Rape Threats“ Vanguard, Lagos, February 23, 2004

„4,500 Persons Unlawfully Detained in Nigeria Says Human Rights Groups“ Vanguard, Lagos, February 21, 2004

„Good Health: HIV And the Prisons Systems in Nigeria“ Vanguard, Lagos, March 9, 2004

„Law & Human Rights:- Inside the Prison“ [Vanguard](#), Lagos, March 12, 2004

„Law & Human Rights:- On Tour of Kirikiri Prisons: the Rumble Beneath the Calm“ [Vanguard](#), Lagos, March 12, 2004

„LAW & HUMAN RIGHT:- The Rot In Our Prisons Is a Reflection Of The

Nation" -- Buhari Bello **INTERVIEW**, [Vanguard](#), Lagos, March 12, 2004
"Call for Nigeria to Reform 'Inhuman' Jails" Sunday Times, Johannesburg,
March 14, 2004
"We Have Serious Problem of Congestion" -- Ope Fatinikun, Prisons
Spokesman, **INTERVIEW**, [Vanguard](#), Lagos, March 19, 2004
"Law & Human Rights: HIV Inmates Should Have Access to Medication"
[Vanguard](#), Lagos, March 26, 2004
"25,000 Await Trial Nationwide", [This Day](#), Lagos, April 19, 2004